

„Es passte vielleicht nicht so richtig“

Kreiskantor Matthew Glandorf verlässt evangelisch-lutherische Gemeinde/Im Jahr 2023 kam er aus den USA

Von Aaron Dickerhoff

**Cloppenburg.** „Die Gemeinde und ich sind beide ein Risiko eingegangen“, findet Matthew Glandorf. Im vergangenen September ist der US-Amerikaner von Philadelphia nach Cloppenburg gezogen, um hier der neue Kreiskantor im Evangelisch-Lutherischen Kirchenkreis Oldenburger Münsterland zu werden, wobei drei Viertel der Stelle an die Cloppenburger Gemeinde gebunden sind.

Jetzt, nicht einmal ein Jahr später, läutet Glandorf bereits seinen Abschied ein. Er hat sich für eine Stelle in Bremen beworben und wurde genommen. Zum 1. Oktober ist er somit nicht mehr in Cloppenburg und dem Oldenburger Münsterland als Organist oder Chorleiter für die evangelische Kirche unterwegs. „Ich wusste, dass es ein Abenteuer werden würde. Und das war es auch“, so der noch amtierende Kreiskantor.

*Aktiver Schritt von sich aus an die Öffentlichkeit.*

Aber warum nun der so schnelle Abschied aus Cloppenburg? „Am Ende ist mein Fazit: Es passte vielleicht nicht ganz zusammen“, zeigt sich Kreispfarrerin Martina Wittkowski ganz offen. Ihr sei es wichtig, dass man von sich aus mit dem Thema an die Öffentlichkeit gehe, ehe sich Gerüchte verbreiten. „Das war schon eine bestimmte Prägung, die er eingebracht

hat“, erzählt die Kreisfarrerin. Man habe gemeinsam tolle Gottesdienste gefeiert. „In der amerikanischen Kirche ist die Musik zentral auf den Gottesdienst bezogen. Das habe ich schon mitgebracht“, findet der Kirchenmusiker. Beispielsweise hat er eine kleine Kantorei aus erprobten Sängerinnen und Sängern aufgebaut. Doch ein Stück weit waren die Erwartung und der Anspruch des US-Amerikaners, der schließlich aus einer Großstadt ins Oldenburger Münsterland kam, zu hoch. „Es ist auch die Frage, ob manche musikalischen Dinge unter den hiesigen Bedingungen gelingen können“, meint der Cloppenburgener Pastor Andreas Pauly. „Wir haben viel probiert. Interessante Ansätze und Versuche waren da, manches wie die Taizé-Andachten werden wir auch versuchen weiterzuführen. Aber einen für beiden Seiten rundum guten Weg haben wir noch nicht gefunden.“

Sicherlich stehen Glandorf in einer Großstadt wie Bremen andere Möglichkeiten offen. Zudem hat er dorthin auch bereits musikalische Verbindungen. „Ich kannte Cloppenburg vorher zwar aus meiner Kindheit, aber eigentlich nur das Museumsdorf. Ansonsten kannte ich hier niemanden“, berichtet der Musiker. In der Hansestadt wartet auf ihn eine „tolle Orgel“ und eine größere Gemeinde.

Zudem glaube er, dass es für ihn als Ausländer in einer größeren Stadt einfacher sein wird. „Das war eine Möglichkeit, die ich mir nicht entgehen lassen wollte.“ Die 13 Monate, die er letzten Endes in Cloppenburg verbracht haben wird, hält Glandorf aber nicht für vergeudete Zeit. „Ich glaube, alles hat seinen Zweck.“ Vielleicht sei es nach Corona und der einjährigen Vakanz auf der Stelle des Kreiskantors gar nicht so

schlecht gewesen, dass er von sehr weit außerhalb in den Kirchenkreis gekommen sei. Bis Oktober haben die Verantwortlichen jetzt noch Zeit, sich für eine erneute Vakanz vorzubereiten. „Wir schauen, dass wir die Chöre und Gottesdienste versorgen können“, so Kreisfarrerin Wittkowski. Für den Posaunenchor habe man bereits eine Übergangslösung für die Leitung finden können, der Flötenkreis sei ohnehin autark. Ansonsten suche man nach Übergangslösungen.

### *Stelle des Kreiskantors wird neu ausgeschrieben.*

Fest steht aber: „Die Stelle wird natürlich neu ausgeschrieben. Aber wir überlegen noch, wie genau die Stelle konzipiert und beschrieben werden soll“, erklärt Wittkowski. Schließlich sei Kirchenmusik nicht nur eine Sache des Kantors oder der Pastöre, sondern auch der Gemeinde, betont Pastor Andreas Pauly. Ein Schwerpunkt der Arbeit wird aber auch für einen neuen Kreiskantor definitiv das Orgelspiel sein. Etwa 240 bis 250 Gottesdienste im Jahr müssten musikalisch begleitet werden, führt Pauly aus. „Darüber muss sich ein potenzieller Nachfolger im Klaren sein.“

Offiziell verabschiedet wird Matthew Glandorf im Cloppenburger Gemeindegottesdienst am 22.

September. „Gerade die, die sich anfangs so stark für ihn engagiert haben, sind dann sicher traurig“, so Andreas Pauly. Der scheidende Kreiskantor sieht das positiv. „Mein alter Orgelprofessor hat immer gesagt: Schau zu, dass die Leute nicht froh sind, wenn du gehst.“